3. in Gold die Gottesmutter mit dem Jesuskinde (Wappen des ehemaligen Frauenstiftes Kalchrain);

4. in Blau eine silberne Lilie (Wappen des ehemaligen Frauenstiftes Dänikon, auch Liliental genannt).

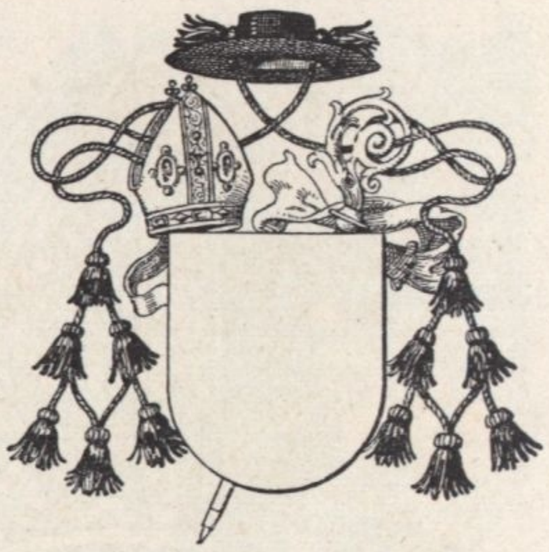

Abb. 51. Generalabt. Schwarzer Hut mit beiderseits sechs schwarzen Fiocchi

Die beiden Zisterzienserinnenkonvente Feldbach und Kalchrain im Kanton Thurgau, aus deren Besitz die Frauen im Jahre 1848 vertrieben worden waren, hatten Hof und Schloß Gwiggen erworben, dasselbe erweitert und im Jahre 1864 bezogen. Die Zisterzienserinnen von Dänikon im Thurgau folgten im Jahre 1869 nach und bildeten zusammen das Stift Mariastern, das seitdem bedeutend vergrößert worden ist. Das Wappen der Äbtissin Maria Agatha Keller, der dritten Äbtissin seit dem Bestehen des Stiftes, zeigt einen halb gespaltenen und geteilten Schild. Im ersten Feld erscheint der geschachte Schrägbalken des heiligen Bernhard, im zweiten der Stern des Konventwappens, das dritte Feld ist rot. Der Mitte des Schildes ist ein lotrecht gestellter silberner Schlüssel aufgelegt.

Bei den geistlichen Ritterorden, von denen derzeit nur noch drei existieren, von welchen wieder die Kreuzherren mit dem roten Stern eigentlich nur dem Namen nach zu ihnen zu zählen sind, weil alle Mitglieder des Kreuzherrenordens nicht dem Ritter-, sondern dem Priesterstand angehören, spielt selbstverständlich das Wappen eine weit bedeutendere Rolle als bei den übrigen Orden.

Der souveräne Malteserritterorden (Orden des heiligen Johannes von Jerusalem), vormals auch Johanniterorden genannt,* erhielt unter dem Namen Hospitaliter des heiligen Johannes von Jerusalem vom Papste Paschalis II. 1113 die erste Bestätigung als Orden.

Bereits im Jahre 1048 hatten Kaufleute aus Amalfi zu Jerusalem ein Hospiz errichtet (Santa Maria della Latina) und die Leitung desselben Mönchen übergeben, welche die zum heiligen Grabe Pilgernden in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft zu gewähren hatten. Sie nannten sich Hospitaliter, auch Johanniter, und aus ihnen rekrutierten sich die späteren Ordensritter. Im Jahre 1119 wurde der Orden in einen geistlichen Ritterorden „Ritterorden des heiligen Johannes vom Spitale zu Jerusalem“ umgewandelt, dem Papst Calixtus II. 1220 eine neue Verfassung gab. Nachdem das Heilige Land wieder in die Hände der Ungläubigen gefallen war,

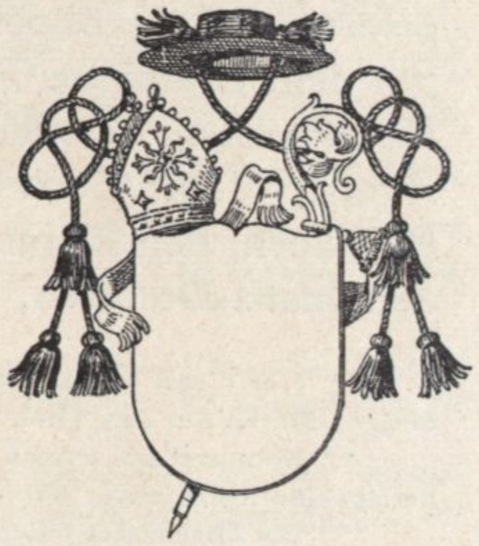

Abb. 52. Abt. Schwarzer Hut mit beiderseits drei schwarzen Fiocchi

* Seit 1899 führt in Österreich dieser Orden nur den Namen Malteserorden, um mit dem preußischen Johanniterorden, Ballei Brandenburg, gestiftet 1812, nicht verwechselt zu werden.